KLANGDOM

Freitag, 13. Februar 2015, 20 Uhr
Spätgotische Stadtkirche Stuttgart-Bad Cannstatt

403. Konzert der Musik am 13.

Sie möchten Ihr Haus oder Ihre Wohnung verkaufen? Sie suchen einen neuen Mieter?

...lehnen Sie sich zurück,
wir erledigen das für Sie!

Köppen Immobilien Der Makler Ihres Vertrauens
Stuttgart · Winnenden · Leutenbach
mobil 01 71 / 382 99 44 · fon 0 71 95 / 80 27 18
info@koeppen-immobilien.de · www.koeppen-immobilien.de

Dieses Konzert der MUSIK AM 13. ist ein Projekt im Rahmen des Netzwerk Neue Musik, das von der Baden-Württemberg Stiftung gefördert wird.

Netzwerk Neue Musik
Baden-Württemberg e.V.

Baden-Württemberg Stiftung
WIR STIFTEN ZUKUNFT

Die Konzerte der MUSIK AM 13. werden wohlwollend unterstützt durch die Jörg-Wolff-Stiftung, die Martin Schmälzle-Stiftung, die Stadt Stuttgart und das Land Baden-Württemberg.

JW STIFTUNG

MS STIFTUNG

STUTTGART

Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

KLANGDOM

Gilles Gobeil *1954
Ombres, Espace, Silence (2005)

Ludger Brümmer *1958
Shine (2007)
für Video und Elektronik

Inferno der Stille (2001)
für 8 Kanal Tonband und Chor a cappella

Domkapelle St. Eberhard Stuttgart
Jessica Hund; Katrin Kröper; Xenia Preisenberger; Sabine Segmiller; Martin Dengler; Jürgen Staiger; Sebastian Neumann; Andreas Großberger
Andreas Großberger **Leitung**
Ludger Brümmer **Video- und Klangregie**
Sebastian Schottke **Tonmeister**

19.15 Uhr: Einführung Prof. Ludger Brümmer, ZKM Karlsruhe

Konzertdauer: etwa 1 1/4 Stunde

Akusmatische Kompositionen im Klangdom

Am liebsten höre er Musik mit geschlossenen Augen, weil ihn die visuellen Eindrücke vom Klanggeschehen ablenken würden, sagte einmal der Komponist Karlheinz Stockhausen und wies damit darauf hin, wie stark akustische Ereignisse aus sich selbst heraus wirken können. Die akusmatische Musik folgt dieser Tatsache, indem sie sich ausschließlich auf die klangliche Ebene fokussiert. Das Publikum wird zur Zuhörerschaft, der ein auditives Erlebnis bereitet wird. Beim heutigen Konzert erklingen Kompositionen von Ludger Brümmer und Gilles Gobeil für Tonband, die mit dem Raum in Interaktion treten. Dafür bilden mehrere Lautsprecher die äußeren Grenzen eines kuppelförmigen Auditoriums, dem sogenannten Klangdom. Bei entsprechend dynamischer Verteilung auf die unterschiedlichen Lautsprecher im Kirchenraum bewegen sich die einzelnen Klänge der Kompositionen deutlich hörbar im Raum.

Dass die musikalische Struktur einer Komposition durch Mittel der Verräumlichung vielseitig gestaltet werden kann, ist nicht neu, denn bereits in der Kulturepoche der Renaissance haben die Komponisten der venezianischen Schule, wie zum Beispiel Giovanni und Andrea Gabrieli, Adrian Willaert oder Claudio Monteverdi, mit mehrchörigen Klangeffekten am San Marco-Dom in Venedig gearbeitet. Ab der zweiten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts waren es besonders die Komponisten elektronischer bzw. elektroakustischer Musik, die in ihren Werken mit Klang-Verräumlichungen experimentiert haben. Einer ihrer Hauptvertreter war Karlheinz Stockhausen.

Hierzu eine Begriffsklärung: Der Sammelbegriff der elektroakustischen Musik hat sich im vergangenen Jahrhundert etablieren können, um Musik zu beschreiben, deren Klangmaterial durch Elektronik entweder erzeugt, bearbeitet oder ergänzt wird. Charakteristisch für diese Musik ist außerdem, dass sie aus Lautsprechern schallt. Elektroakustische Musik grenzt sich dadurch von rein akustischer Musik ab, die wiederum hauptsächlich instrumental oder vokal erzeugt wird. Der technische Fortschritt im letzten Jahrhundert und die Erfindung von elektronischen Instrumenten hat die Entstehung elektroakustischer Genres wie die akusmatische Musik erst möglich gemacht.

Auch um einer sich dadurch verändernden Aufführungspraxis und der besagten Lautsprechermusik Rechnung zu tragen, wurden ab den 1950er Jahren unter hohem architektonischen Aufwand neue Konzerträume für elektroakustische Raummusik geschaffen und als innovative Gegenentwürfe zu konventionellen Beschallungskonzepten präsentiert. Das belegen unter anderem der 1958 vom Komponisten Iannis Xenakis mitentworfene Philips-Pavillon auf der Weltausstellung in Brüssel oder das in Zusammenarbeit mit Karlheinz Stockhausen entstandene Kugelauditorium, das 1970 für die Weltausstellung in Osaka, Japan, entstanden ist. Ein deutlich jüngeres System, das die Wiedergabe raummusikalischer Kompositionen möglich macht, ist der Klangdom am Zentrum für Kunst und Medientechnologie in Karlsruhe (ZKM). Im Klangdom nehmen Zuhörerinnen und Zuhörer unter einer Klangkuppel Platz, die sich aus 47 in verschiedenen Kreisbahnen angeordneten Lautsprechern zusammensetzt. Klänge lassen sich vorprogrammiert oder in Echtzeit im Raum positionieren und bewegen. Der Klangdom wird zum raumakustischen Musikinstrument.

Im ZKM Klangdom sind auch jene Werke entstanden, die beim heutigen Konzert präsentiert werden: *Ombres, espaces, silences* von Gilles Gobeil und die Werke *Shine* und *Inferno der Stille* von Ludger Brümmer. Das Stück des frankokanadischen Komponisten Gilles Gobeil wurde 2005 vom Zentrum für Kunst und Medientechnologie in Auftrag gegeben. *Ombres, espaces, silences* nimmt die Askese und Isolation der ersten Christen zum Ausgangspunkt einer auditiven Reise durch weit ausladende Klangflächen, konterkariert durch (Umwelt-)geräusche. Durch das pure Geräuschmaterial, das jeweils nur wenig verfremdet zu sein scheint und dessen Klangquelle daher zumindest erahnt werden kann, wirkt das Stück ausgesprochen bildhaft. Es ist vom »cinéma pour l'oreille« die Rede, einem Kinoprogramm für die Ohren, das unter dem pythagoreischen Vorhang stattfindet.

Um sich dem Werk von Ludger Brümmer zu nähern, lohnt ein kleiner Exkurs in die sogenannte Computermusik, um Musik also, deren Klänge durch Algorithmen im Computer erzeugt oder bearbeitet worden sind. Sie ist ein Teilbereich der jüngeren elektronischen Musik, zu welchem Ludger Brümmer einige bedeutende Kompositionen beigetragen hat. Das Werk *Shine* (2007) ist sowohl Klang-, als auch Videokomposition: Auf einer Leinwand erscheint eine Silhouette, die pendelnde Bewegungen ausführt. Die visuellen und auditiven Aspekte sind hier eng aufeinander bezogen und beeinflussen sich gegenseitig. Synchron zur klanglichen Ausgestaltung der Komposition verändert sich die visuelle Gestalt der Silhouette. Ludger Brümmer sagt dazu: »Der Klang kommentiert nicht das Bild. Stattdessen sind beide Ebenen erzählerisch von gleicher Wichtigkeit. Die in *Shine* verwendeten Videosequenzen sind quasi in Licht gegossene Musik. Genau wie Musik enthalten die Sequenzen Struktur, Bewegung, Rhythmus und Geschwindigkeit, ohne überhaupt einen konkreten Gegenstand darstellen zu wollen.« Die Klänge in *Shine* entstehen ausschließlich durch sogenannte physikalische Modelle im Computer. Das sind mathematische Gleichungen, die das Schwingungsverhalten von Saiten und Membranen simulieren.
Ludger Brümmer hat sich intensiv mit der musikalischen Nutzbarmachung des Raumes auseinandergesetzt und die Entwicklung des Klangdoms am ZKM in Karlsruhe initiiert. An dem von ihm geleiteten Institut für Musik und Akustik des ZKM in Karlsruhe hat er eine große Zahl akusmatischer und audiovisueller Raumkompositionen geschaffen. Für die im Jahr 2000 entstandene Komposition *Inferno der Stille* wird der Raum insofern strukturgebend, als miniaturhafte Klangpartikel aus dem Requiem von Wolfgang Amadeus Mozart zu Klangwolken zusammengesetzt sind, die die Zuhörerinnen und Zuhörer umgeben. Die Komposition entwickelt sich nach einem anfänglichen Akzent aus der Stille heraus und steigert sich zum Inferno. Das Original wird durch die algorithmische Verfremdung nicht vollständig unkenntlich, denn einzelne Partikel lassen durchaus das Requiem durchklingen.

Yannick Hofmann

Texte

1. **Alleluja - Cantate Domino** canticum novum, quia mirabilia fecit.
Salvavit sibi dextera ejus, et brachium sanctum ejus.
(Psalm 97, 1)

1. Singet dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder.
Er schafft Heil mit seiner Rechten und mit seinem heiligen Arm.

2. **Laetetur cor** quaerentium Dominum.
Quaerite Dominum, et confirmamini; quaerite faciem ejus semper.
Alleluja. Confitemini Domino, et invocate nomen ejus; annuntiate inter gentes opera ejus.
(Psalm 104, 3-4, 1)

2. Es freut sich das Herz derer, die den Herrn suchen. Fraget nach dem Herrn und nach seiner Macht, suchet sein Antlitz allzeit.
Halleluja. Danket dem Herrn und rufet seinen Namen, verkündigt sein Tun unter den Völkern.

3. **Benedictus es, Domine**; doce me justificationes tuas.
In labiis meis pronuntiavi omnia judicia oris tui.
(Psalm 118, 12-13)

3. Gelobt seist du, Herr! Lehre mich deine Gebote.
Ich will mit meinen Lippen erzählen alle Weisungen deines Mundes.

4. **Venite, adoremus**, et procidamus, et ploremus ante Dominum qui fecit nos; quia ipse est Dominus Deus noster, et nos populus pascuae ejus, et oves manus ejus.
Laus cantici ipsi David. Venite, exsultemus Domino; jubilemus Deo salutari nostro.
(Psalm 94, 6-7, 1)

4. Kommt, lasst uns anbeten und knien und niederfallen vor dem Herrn, der uns gemacht hat.
Denn er ist unser Gott und wir das Volk seiner Weide und Schafe seiner Hand.
Kommt herzu, lasst uns dem Herrn frohlocken und jauchzen dem Hort unsres Heils.

5. **Esto mihi in Deum** protectorem, et in domum refugii, ut salvum me facias: quoniam fortitudo mea et refugium meum es tu; et propter nomen tuum deduces me et enutries me.
In te, Domine, speravi; non confundar in aeternum; in justitia tua libera me.
(Psalm 30, 3-4, 2)

5. Neige deine Ohren zu mir, hilf mir eilend! Sei mir ein starker Fels und eine Burg, dass du mir helfest!
Denn du bist mein Fels und meine Burg, und um deines Namens willen wolltest du mich leiten und führen.
Herr, auf dich traue ich, lass mich nimmermehr zuschanden werden, errette mich durch deine Gerechtigkeit.

Mitwirkende

Ludger Brümmer, geb. 1958, studierte bei Nicolaus A. Huber und Dirk Reith an der Folkwang Hochschule Essen Komposition. Von 1991-1993 war er DAAD Stipendiat am »Center for Computer Research in Music and Accoustics« der Stanford Universität Kalifornien. Er lehrte am »Institut für Computermusik und elektronische Medien« der Folkwang Hochschule Essen und war Research Fellow an der Kingston University London. 2002 erhielt er eine Professur für Komposition am Sonic Art Research Centre in Belfast. Seit April 2003 leitet er das »Institut für Musik und Akustik« am Zentrum für Kunst und Medientechnologie Karlsruhe (ZKM). Er komponierte Musik u.a. für das Nederlands Dans Theater, Den Haag, mit Susanne Linke und mit dem Installationskünstler und Architekten Christian Moeller für Ausstellungen in Tokio, Lissabon und im Science Museum London. Für seine Arbeiten erhielt er zahlreiche Preise, u.a. einen Preis beim »Luigi Russolo« Wettbewerb, den Grand Prix de Bourges (1997 und 2001) und den ersten Preis beim Rostrum der UNESCO für elektronische Musik.

Die **Domkapelle St. Eberhard** gestaltet im Wechsel mit den anderen Ensembles der Stuttgarter Dommusik die Lithurgie an St. Eberhard. Ihr Repertoire umfasst die gesamte abendländische geistliche Chorliteratur vom gregorianischen Choral bis zur Moderne. So gehören die Messvertonungen Joseph Haydns und Wolfgang Amadeus Mozarts ebenso zum Repertoire wie Bachs Matthäus-Passion und Händels Messias. Zahlreiche Konzertmitschnitte sowie Rundfunk- und Fernsehproduktionen, zuletzt 2010 »Lieder zum Advent« in Zusammenarbeit mit der ARD und dem SWR dokumentieren die Arbeit des Ensembles. Eine erste Konzertreise führte die Domkapelle im Jahr 2011 nach Spanien. Seit dem Jahr 2014 wird das Ensemble von Andreas Großberger geleitet.

Andreas Großberger, geb. 1986 in Tübingen, studierte Kirchenmusik und Master-Chorleitung an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart. Meisterkurse bei Peter Schreier (Gesang), Bernard Tétu und Nicole Corti (Chorleitung) ergänzten seine Ausbildung. Derzeit absolviert er dort einen Masterstudiengang im Fach Gesang. Andreas Großberger ist Stipendiat der Chorakademie des SWR-Vokalensembles unter der Leitung von Prof. Marcus Creed. Seit Januar 2014 ist er Domkantor an der Konkathedrale St. Eberhard Stuttgart.

Konzertvorschau

13.3.2015, 20 Uhr, Spätgotische Stadtkirche Stuttgart-Bad Cannstatt
Heinrich Ignaz Franz Biber: Rosenkranz-Sonaten
Texte von Walther von der Vogelweide
Guckelsberger **Sprecher**, Lotter **Barockvioline**, Finck **Viola da Gamba**, Held **Barocklaute,** Hahn **Orgel**

3.4.2015, 15 Uhr Lutherkirche Stuttgart-Bad Cannstatt
Johann Sebastian Bach: Matthäus-Passion BWV 244
Blaise, Eckstein, Feyfar, Schenker-Primus **Gesanssolisten I**
Palaska, Ehinger, Pilgrim, Eberl **Gesangssolisten II**
Stuttgarter Hymnus-Chorknaben, Bachchor Stuttgart, Bachorchester Stuttgart, Hahn **Leitung**
14 Uhr Einführung: Dr. Martin Wendte
Karten 10-39 Euro unter 0711 2 555 555, www.easyticket.de und Kron-Apotheke: 0711 56 55 02

13.5.2015, 20 Uhr, Spätgotische Stadtkirche Stuttgart-Bad Cannstatt
12. Komponistengespräch: Martin Smolka
Lamento metodico, Music for returned instruments, Haiku, Agnus Dei
Lüdinghausen, **Flöte**, Lielbardis, **Viola**, Bockemühl, **Cello**, Schumacher, **Akkordeon**, Halubek, **Cembalo**, Hemmi, **Klavier**, Hahn **Leitung**
Moderation: Björn Gottstein

Dramaturgie & Programmheftredaktion: Ellen Freyberg
ellen.freyberg@web.de